



# Ssst!

Theater für Kinder ab 2 Jahren

**Die Bühne öffnet sich** für ein clowneskes Pärchen. Ihre Hosen- und Jackentaschen besitzen eine unergründliche Tiefe, aus denen sie die erstaunlichsten Dinge zu Tage fördern. Taschen von solcher Größe beherbergen allerdings auch Geheimnisse, von denen selbst die beiden Komödianten bislang nichts wussten: Ein winziges weißes Kaninchen. Kein gewöhnliches Kaninchen, sondern eins von der Art, wie sie normalerweise unter dem Hut eines Magiers wohnen. Das Kaninchen erscheint und verschwindet wie es ihm gerade passt.

Was soll man mit diesem Überraschungsgast machen? Mit fast Nichts, einem Haufen Humor, vielen Tricks, einer E-Gitarre und Motiven aus Liedern von Franz Schubert werden die Zuschauer auf eine Reise in die Phantasie mitgenommen. Unter den virtuoson Händen von florschütz & döhnert wird das Winzige grandios, das Unbedeutende einzigartig und die Bühne ein Kosmos, in dem alles passieren kann...



“Das Duo Melanie Florschütz und Michael Döhnert ist ein Wegbereiter auf dem Gebiet des Theaters für die Allerkleinsten. florschütz & döhnert favorisieren das stille, poetische Spiel mit den Dingen: Mit Figuren und Klängen eröffnen sie bizarre Traumzirkuswelten, in denen durch die Kraft der Fantasie das vermeintlich Undenkbare wirklich wird.”

*Schaubude Berlin*

Die künstlerische Zusammenarbeit von Melanie Florschütz und Michael Döhnert beginnt 1996 und formiert sich 2008 zum Künstlerduo florschütz & döhnert. Ihre Stückentwicklungen für Kinder und Erwachsene sind Kompositionen von Musik und den vielfältigen Ausdrucksmitteln des Figuren- und Objekttheaters. florschütz & döhnert zeigen ihre mobilen Inszenierungen europa- und weltweit auf internationalen Festivals.

Produktionen für Kinder ab 2+

**Ssst!** (2012)

**Herr & Frau Sommerflügel** (2010)

**Rawums (:)** (2007)

ausgezeichnet mit dem IKARUS 2008, als bundesweit herausragende Inszenierung auf dem 10. AugenblickMal! Festival 2009 gefeiert.

**Hase Hase Mond Hase Nacht** (2004)

Neue Produktion für Kinder ab 4+

**Ein Loch ist meistens rund** (2015)

## 8ème Festival Ré-Génération

Petits et grands petits au TNG, Lyon

Für die ganz Kleinen und ihre kleinen Eltern präsentierte die deutsche Gruppe florschütz und döhnert ihre Inszenierung «Ssst!», ein zartes und clowneskes Theaterstück ohne Worte. Die beiden Komödianten Michael Döhnert und Melanie Florschütz erschaffen auf liebenswerte Art und Weise unter Einsatz minimaler Objekte, einer E-Gitarre, einem Seil und einem Vorhang ein episodenhaftes Abenteuer rund um ein kleines Kaninchen. Man könnte meinen, das sei nicht viel, doch in ihrer Anmut und Einfachheit rufen die beiden uns Zampano und Gelsomina in Erinnerung, jene beiden Protagonisten aus La Strada, dem Meisterwerk von Fellini.

*Andrea Genovese in BELVEDERE N.27, Januar 2014*

### Kurz & kritisch – Theater

Häschen in der Hose

Es ist eine komplette Kindergartenklasse da; das verschiebt den Altersdurchschnitt auf der Tribüne im Berner Schlachthaus massiv. Und zwar nach oben. Das Berliner Duo Florschütz und Döhnert macht Theater für Zuschauer ab zwei, und das bedeutet: Die tragen noch Windeln. Klingt nach Frühhestfördermassnahme, nach einer Kulturgeschmacksverfeinerungsambitioniertheit, die der Nachwuchs ausbaden muss – ist es aber überhaupt nicht.

«Ssst!» heisst der Halbstünder, es ist der zweite des Duos in Bern nach «Rawums (!)» vor drei Jahren, und er holt die Kleinen im Zirkus ab: ein bisschen Slapstick, Clownerie und Zaubershow auf gewohnten Wegen. Doch dann entwickelt sich aus dem Fund eines Taschentuchs in einer Hose die hinreissende szenische Fantasie mit einem weissen Kaninchen, das zuerst die Menschenwelt auf Trab bringt und sich schliesslich auf der Unterseite eines Tischchens zu einer Mondfahrt aufmachen wird. Das ist alles zu sehen und doch auch nicht, weil Michael Döhnert und Melanie Florschütz nicht nur mit ihren wenigen Requisiten umzugehen wissen, und zwar ebenso wirkungs- wie kunstvoll, sondern auch mit dem kindlichen Vorstellungsvermögen. Es ist dasselbe wie mit dem Schlagzeug, das man hört, obwohl es Döhnert nicht spielt. Oder mit dem Häschen, das beim Hochsprungtraining aus eigener Kraft der Erdanziehung entkommt – auch wenn es dabei doch immer in Florschützens Händen bleibt.

Figuren- oder Objekttheater also; ganz wortlos, ganz raffiniert. Und irgendwie schon postdramatisch: Hier zeigt das Bühnengeschehen die Mittel und die Vorgänge her, aus denen es konstruiert wird.

Irgendwann dann, wenn die Kleinen gross sind, wird man ihnen den hermetisch verglasten Illusionismus des Erwachsenentheaters zumuten, diese seltsame Idee von Schau- als Versteckspiel – von hier aus sieht das wie ein Rückschritt aus und nicht wie ein Fortschritt.

Natürlich kümmert das alles die Leute hier nicht.

«Heim!», sagt das Testkind in Windeln noch während der Vorstellung mehrmals in derselben ungnädigen Sachlichkeit. Die Blitzkritik der Fünfjährigen ist ebenso absolut – gefallen hat ihr «alles». Alles ? . «Alles.». Echt? «Sicher.»

*Daniel Di Falco im BUND, Schweizer Tageszeitung  
aus der Bundesstadt Bern, 17. Januar 2014*

### Béthyeny / Ein weisses Kaninchen für Reims Scène d'Europe

Das Theaterstück beginnt im Foyer. Im Saal verbreitet sich sofort eine gute Stimmung: Melanie Florschütz und Michael Döhnert geleiten das Publikum in den Saal. Das Bühnenbild ist verblüffend: eine Überraschung folgt auf die andere, mit fast keinem Materialaufwand. Große Wirkung zeigt der Einsatz der Musik und ..... ein weisses Kaninchen, das aus den Hosentaschen von Melanie entspringt, rein und raus, hin und her wie aus einem Zauberhut. Ein Kaninchen, gemacht aus einem einfachen weissen Taschentuch, so flüchtig wie ein Traum, es erscheint, verschwindet, fliegt. „Man muss es gar nicht groß manipulieren, sagt Melanie, es bewegt sich fast von selber durch seine Materialität. Dieses zarte Wesen schafft ganz leicht sofortigen Kontakt zu den Kindern.“ Das ist wahr, man wird unmittelbar in die Poesie hineingezogen und die glänzenden Kinderaugen zeigen, dass hier Magie statt findet.

*(übersetzt aus dem Französischen)  
L'Union / L'Ardennois, 04 / 12 / 2012*

### Einfach erleben – Das Festival „theater 2+“ in der SCHAUBUDE BERLIN

Melanie Florschütz und Michael Döhnert gehören zu den Wegbereitern des Theaters für die ganz Kleinen in Deutschland. Mit der Inszenierung «Ssst!» eröffneten sie das Festival. Und dieser Titel passt. Er steht für Flüchtliges und die schnelle nonverbale Kommunikation von zwei behutsamen Clowns.

Deren Spielraum ist als heller Lichtkreis markiert, der mit verschiebbaren Stoffbahnen begrenzt wird. Die Spieler blinzeln durch den Vorhang. Sie haben keine roten Nasen. Und doch ruft sofort ein Kind: „Clown!“ Die beiden lächeln verlegen. Zu zarter Musik wippen sie in den Knien. Ein leiser Beginn – doch es hat gefunkt! Jetzt schlägt der Spieler die Trommel, sie lässt einen Zuckerkwürfel aus ihrer Hutkrempe in eine Tasse springen. Drei-

mal macht es „pling“. Beim vierten Mal macht ein Kind die laute Ansage: „Runter!“ Der Zuckerwürfel springt. Zu Trommelwirbel zaubert die Frau weiße Tücher aus unergründlichen Hosentaschen. Auf einmal hüpfen Häschen hervor. Eine schöne Animation mit einem Tuch! Die beiden Clowns liegen vor dem weißen Kaninchen auf den Knien. Was sollen sie tun? Will es essen, trinken, schlafen? Mit einem weißen Kaninchen lässt sich gut träumen. Mit wenigen Dingen, Humor und Musik erschaffen die zwei Komödianten eine magische Welt.

*Barbara Fuchs in double, Ausgabe 2013 Nr. 27  
Magazin für Puppen-, Figuren- und Objekttheater*

### **Psst! Secrets of a White Rabbit review – enthralling handkerchief-bunny mime, Barbican, London**

Melanie Florschütz is a magnetically expressive performer in this excellent German mime show about a raggedy rabbit

Let's get one thing clear straight away: there are no real rabbits in Michael Döhnert and Melanie Florschütz's children's show, Psst! Secrets of a White Rabbit. My four-year-old god-daughter Blue was, frankly, gutted when I broke this news. But once we bunny-hopped over this initial hurdle – and it took a lot of blustering chat about the magical power of the imagination – this German mime show (bear with me here) turned out to be a properly enchanting production.

The age recommendation for the show is two years plus so it is, by necessity, very simple. The rabbit in question is little more than a scrunched-up handkerchief, with a couple of stick-on beady eyes. The set is made up of a couple of suspended sheets, some scrappy props and a few battered-looking instruments, and the costumes look like they've been pulled from a dusty old attic. As I said, very simple – but enthralling from start to finish. Döhnert and Florschütz don't say a word throughout the show, although they do make a lot of silly noises. I think Blue would have been happy just to watch Florschütz's face for the entire half-hour; she is one of the gentlest and most expressive performers I've seen, and the kids adored her. Every time Florschütz giggles, the audience squawks in delight and, when her eyes open wide with mischief or wonder, the kids' mouths drop open. Honestly, if Florschütz had stood up in the middle of the show and motioned to the kids to follow her right out of the Barbican, we would have had a tough time holding them back.

The piece begins with some gentle clowning around until (finally!) the rabbit makes an appearance – and what a disappointment this raggedy little rabbit initially appears to be. Blue's face is a treat, as the fluffy creature of

her dreams is replaced with a scrappy old handkerchief. I fear a massive meltdown is imminent – but the rabbit, aided by our two gentle clowns, begins to come to life. A cardboard box is opened, and a light switched on inside – and suddenly, this handkerchief rabbit has a home. A ladder appears, and Florschütz, mischief oozing from every pore, places the ladder so that it reaches right up to Döhnert's bum. Quietly and skilfully, the rabbit creeps up the ladder and disappears inside Döhnert's jacket. Later, a rope is pulled across the stage, and the rabbit – now happily nestled inside a bowler hat – sails across the ropes, which surge like the sea. Gradually, the rabbit grows in stature, and the modest space is filled with a life of little adventures. A drum is suspended above the stage, and the light shines through it in such a gentle way that it now looks like the moon. Everyone practically sighs in unison, soothed and happy, and a little bit in love with a handkerchief dressed as a rabbit.

*Miriam Gillinson  
The Guardian. London, 31 October 2014*

### **Ciocateatro 2015 / Le Recensioni**

Acht italienische Produktionen waren in diesem Jahr auf dem Festival Giocateatro zu sehen, darunter eine deutsche Inszenierung: SSST! erwies sich als die interessanteste Sehenswürdigkeit.

### **SSST! Florschütz & Döhnert (Berlin)**

Wie wenn ein Theaterstück aus der Tasche heraus gelassen wird. In der Stille, ohne Worte, nur aus Klang und voller Fantasie. Auf der Bühne öffnet sich ein Festzelt, rund, naturfarben, in einem menschlichen Maß gehalten. Ein kleines Schlagzeug Arrangement steht daneben auf der linken Seite. Etwas bewegt sich in der Tasche der weiten Zirkushose, die Melanie trägt. Erst erscheint ein Zauberstab, dann ein zweiter, die Michael als Besen für sein Schlagzeug benutzt. Langsam, mit der richtigen Geschwindigkeit, in einem Rythmus, der nicht bewusst, die Zeit vergehen lässt, begeben wir uns gerne in die Atmosphäre einer Fiktion.

Aber es gibt noch etwas, das in der Hose hin und her springt: zu unserer Verwunderung wird auch Melanie davon hin und hergerissen: ein Kaninchen! Ein kleiner weißer Hase mit langen Beinen und wie fürs Springen gemacht. In der Tat, das Kaninchen kann nicht still sitzen. Es braucht einen Tisch, ein Haus, eine Leiter in seinen Größenmaßen. Diese kleinen Holzobjekte erscheinen unter den Händen von Michael. Das Kaninchen wird zum Protagonisten von einer Reihe kleiner Abenteuer: es schwingt sich mal bis zum akrobatischen Seiltänzer auf dem Hochseil auf, um es sich dann diesmal in der

Jackentasche von Michael zum Einschlafen laut schnar-  
chend gemütlich zu machen.

Was an dieser delikaten Aufführung des Berliner Duos  
auffällt, ist die Sorgsamkeit, die einfache Aufmerksam-  
keit, die Poesie, die hier überhaupt nicht klebrig daher  
kommt und die Zärtlichkeit, die immer einen Hauch  
Ironie mit sich führt.

Es gibt hier etwas von Fellini, in dieser kleinen Welt,  
nicht ganz so melancholisch, aber von der gleichen leicht  
verblichenen durchscheinenden Atmosphäre. Michael  
Döhnert und Melanie Florschütz haben die Professiona-  
lität derer, die wissen, wie man glaubwürdig mit einem  
Häschen umgeht, das in der Tasche zappelt. Sie machen  
die richtigen Gesichter zum richtigen Zeitpunkt: sind  
entspannt, lächeln, wenn sie es brauchen oder gucken  
verdrossen, wenn nötig. Es scheint einfach ...

Und „SSST“ hat noch einen weiteren Vorteil: es will uns  
nicht belehren, Gott sei Dank! Seien wir nur vorsichtig,  
mit dem, was wir in der Tasche finden.

*(Übersetzung aus dem Italienischen)*  
Elena Scolari, April 2015, Eolo-ragazzi.it



## Melanie Florschütz im E-mail-Gespräch mit der freien Journalistin Barbara Fuchs, 2013

1. Was hat Euch ganz zuerst inspiriert, für die Kleinsten Theater zu machen?

2004 haben wir **Hase Hase Mond Hase Nacht** gemacht. Jahrelang zuvor haben wir die jüngeren Geschwisterkinder beobachtet, die in unseren Theaterstücken für Kinder ab 5 Jahren auch immer mit drin waren. Die Kleineren interessierten sich sehr wohl für Theater und genossen sichtlich das Geschehen. Ihre Konzentration war allerdings nach einer gewissen Zeit (1/2 Stunde max.) erschöpft und bei bestimmten heftigen Konflikten stiegen sie aus.

Theater für kleine Kinder zu machen, war erstmal ein bloßer Wunsch ohne konkrete Beispiele. In Deutschland gab es zu der Zeit noch eine Schallgrenze: zu sehen gab es höchstens Kindertheaterstücke ab 3 Jahren in Form von verkleinerten linear erzählten Geschichten, ohne theatrale Experimente. Beeindruckend war, sich die Stücke von Kollegen aus Frankreich auf dem Festival von Silvia Brendenal 1999 in der SCHAUBUDE Berlin und auf dem Festival Premières Rencontres von Agnès Défossez 2004 in der Umgebung von Paris anzuschauen. So viele verschiedene künstlerische Ansätze und Theaterformen waren dort zu sehen!

Mir wurde klar, dass jedes Stück davon erzählt, was der jeweilige Künstler glaubt, was ein kleines Kind schon oder noch nicht verstehen kann. Und dass wir Erwachsene zunächst vor allem unsere Vorstellungen von kleinen Kindern abhandeln. Es ist eine politische Diskussion, über den Wert und die Kompetenz eines kleinen Kindes nachzudenken. Wann fängt ein Mensch an, ein ernstzunehmender Mensch zu sein? Kann man mit jemandem reden, auch wenn der noch gar nicht reden kann?

Unsere Gesellschaft ist sehr textlastig. Als gäbe es keine anderen Sprachen als die mit Worten.

2. Was gibt es Euch? Warum bleibt Ihr dran? Was geben Euch die Kleinsten, was Ihr nur bei diesen bekommt?

Die kleinen Kinder leben im Jetzt. Im absoluten Jetzt, da gibt es kein vorher oder später. An diese Fähigkeit versuchen wir Erwachsene mühselig wieder heranzukommen. Ich bin der festen Überzeugung, dass alle Kinder mit einem universalen Verständnis von der Welt auf die Welt kommen. Sie wollen leben und überleben und zwar jetzt. Das kann ich ganz unromantisch bewundern. Es gibt da eine künstlerische Herausforderung: wir haben es mit einem Publikum zu tun, das sehr direkt und unmittelbar reagiert, einen unvoreingenommenen Blick hat und

erfrischend undiszipliniert ist. Das gibt es sonst so bei keinem anderen Publikum. Die Anwesenheit des Publikums ist sehr zu spüren! Da muss man raus aus seinem künstlerischen Glaskasten und sich grundsätzliche Fragen stellen. Unsere Vorgänge auf der Bühne müssen von einer Notwendigkeit erzählen. L'art pour l'art interessiert die meisten Kinder nach 3 Minuten nicht mehr. Die Frage, wie der theatrale Moment dieses Ereignisses "Wir gucken Theater" klar gemacht werden kann, hat uns darin bestärkt, für alle naturalistischen Vorgänge eine Übersetzung zu finden. Bei der Suche nach Übersetzungen sind wir mittendrin in unserer Profession als Theatermacher. Wir suchen Zeichen und Chiffren für ein Stück von der Welt. Die Kinder sind in der Lage, diese Zeichen zu lesen und zu dechiffrieren, wenn sie deutlich gesetzt sind. Das ist eine einzigartige Kommunikation, die da im Theater passiert, das geht über sämtliche Wahrnehmungsorgane.

Für uns ist es jedes Mal eine Herausforderung, eine Geschichte jenseits von Textinformationen zu erzählen. Wenn dabei Poesie heraus kommt, dann ist das eine Form der Verdichtung von all den Gedanken, die wir zu einem bestimmten Thema gesammelt haben, nachdem wir uns von den ausgedachten Ideen verabschiedet haben. Bei aller Assoziation braucht gerade das Theater für die kleinen Kinder konkrete Handlungen. Das ist ein sehr handlungsorientiertes Theater. „Was ist eine interessante Handlung?“ – „Wann wird ein Vorgang auf der Bühne interessant?“ – darum dreht sich ein Großteil unserer Bemühungen. Das ist ein Theater, das sich nicht wirklich vorher ausdenken lässt, weil es im Tun entsteht und erst vollständig wird, wenn es sich durch die Erfahrung des Spielens und durch die unmittelbaren Rückmeldungen des Publikums weiterhin ausfeilt. In Punkto Dramaturgie braucht es immer wieder den Abgleich mit der Resonanz des Publikums. Manchmal amüsieren oder ängstigen sich die Kinder an Stellen, von deren Brisanz wir vorher gar nichts wussten. Manchmal ist es nur eine Frage der Änderung im Timing, dass unsere Absichten vom Publikum nachvollzogen werden können, und ein Ereignis daraus wird. Manchmal muss man aber auch den Mut haben, alles weg zu schmeißen, damit die Ideen sich wieder neu ordnen können. Unsere Theaterstücke immer weiter auszufeilen, bis es für uns als Künstler und für die Zuschauer stimmt, das ist eine schöne Arbeit. Ich habe mir vorher noch nie so viele Gedanken über dieses Verhältnis gemacht: Künstler – Theaterstück – Zuschauer.

3. Ist es richtig beobachtet: Kontinuität bei ästhetischen Mitteln? Musik, einfache klare Bühne, Clowneskes, Zauberei... Verwendung von Licht, Papierobjekten...

Figuren und Objekte spielen immer eine Rolle, weil ich

vom Figurentheater herkomme. Wir sind aber nicht spezialisiert auf eine bestimmte Figurenart. Das, was uns am meisten interessiert, ist das Verhältnis zwischen dem Spieler und der Figur, dem Objekt. Die Art und Weise, wie sich ein Spieler einem Objekt, einer Figur zuwendet, wie er sie zum Leben bringt, erzählt bereits viel. Michael Döhnert ist Musiker, das prägt die Musikalität unserer Stücke, ob im Einsatz von Live-Musik und Soundkonzepten, oder in dem musikalisch-choreographischen Rhythmus der Dramaturgie. Das ist nicht von der Auseinandersetzung mit dem spezifischen Publikum initiiert worden. Aber die Theater-Arbeit für die kleinen Kinder hat unsere Genauigkeit im Blick auf alle Vorgänge sensibilisiert. Aus dieser Auseinandersetzung sind künstlerische Entscheidungen erwachsen: die Transparenz des Einsatzes unserer Theatermittel bestimmt unser Spiel. Wir reflektieren in unseren Inszenierungen immer das Verhältnis zwischen der Herstellung und der Wirkung einer Illusion auf der Bühne. Daher kommt wahrscheinlich unsere Liebe zur Zauberei, die handgemacht ist. Das heisst, man kann den Faden sehen, an dem gezogen wird und der z.B. einen Koffer voll Licht öffnet. Obwohl wir zeigen, wie's gemacht ist, schmälert das nicht im Geringsten das Vergnügen an der Illusion – im Gegenteil, unsere sichtbare Mühe wird ja von seiner Wirkung belohnt. Und manchmal denke ich, daß man sich einer augenzwinkernden Illusion fast noch mehr hingeben kann, als einer versteckten...

Wir kommunizieren mit unserem Publikum über eine assoziative Bildsprache. Das Zeichenhafte, die Abstraktion eines Bühnenbildes, einer Figur oder eines Objektes vergrößert oft seine Imaginationskraft. Wir streben in unserer Ästhetik eine Einfachheit an, die die größtmögliche Komplexität in sich trägt. In der Stückentwicklung von **Ssst!** haben wir unsere Arbeitsmethode noch mehr auf die Untersuchung von bildhaftem Geschehen (damit meine ich auch die Fähigkeit des Zuschauers, ein Bild nicht nur zu erkennen, sondern es auch in der eigenen Imagination zu vervollständigen) gelenkt: Was erzählt bereits was? – und wie viele Anhaltspunkte werden benötigt, um Phantasie anzuregen.

Das Kaninchen bei **Ssst!** ist ein Zufallstreffer in seiner Erschaffung aus einem Taschentuch. Man kann immer noch das zarte Seidentaschentuch in seinem Wesen spüren. Es ist sehr fragil, aber ein wahrer Charakter. Das Kaninchen kommt in die Welt der beiden Clowns. Völlig unerwartet. Das Kaninchen ist da, es betrachtet die Spieler, die nicht wissen, was sie mit ihm anfangen sollen. Schließlich erschaffen die Clowns ein kleines Universum für das Kaninchen. Und in dem Maße wie sie das für das Kaninchen tun, im selben Maße wird das Kaninchen lebendiger und lebendiger und wird ein Teil der Welt der Clowns.





**Ssst ! auf internationalen Festivals:**

2015

Festival Babelut Neerpelt, Belgien  
 Festival Kaolin & Barbotine Limoges, Frankreich  
 Festival Pépites, l'Art et les Tout-Petits Théâtre de la Guimbarde in Charleroi, Belgien  
 Festival Petits bonheurs Montréal, Kanada  
 Festival Giocateatro Casa Teatro Ragazzi Turin, Italien

2014

Leselust Burghof Lörrach, Deutschland  
 Barbican London, Vereinigtes Königreich  
 Festival Szene Bunte Wähne Horn, Österreich  
 Carré les Colonnes Saint-Medard-en-Jalles, Frankreich  
 Festival L'Art et les tout-petits Théâtre Montagne Magique Brüssel, Belgien  
 Semaines petits enfance Très Tôt Théâtre Quimper, Frankreich  
 Festival des Rêveurs Eveillés Sevran, Frankreich  
 Festival Régénération TNG Lyon, Frankreich

2013

Festival Sur un petit Nuage, Pessac Frankreich  
 Festival Festi Mômes Questembert, Frankreich  
 Festival 2 Turven Hoog Almere, Niederlande  
 Festival Starke Stücke Frankfurt am Main, Deutschland  
 Festival Meli`Môme Reims, Frankreich  
 Festival Petits et Grands Nantes, Frankreich  
 Westwind, 29. Kinder- und Jugendtheatertreffen NRW, Bonn, Deutschland

2012

Festival Scène d'europe Reims, Frankreich  
 Traffo im CarréRotondes Luxembourg, Luxemburg  
 Internat. Festival 2+ Schaubude Berlin, Deutschland



# Ssst!

Theater für Kinder ab 2 Jahren

Idee und Spiel, Szenographie, Objekte:  
 Michael Döhnert, Melanie Florschütz  
 Künstlerische Mitarbeit:  
 Joachim Fleischer, Werner Hennrich, Hendrik Mannes  
 Musik: Michael Döhnert  
 Kostüm: Adelheid Wieser  
 Bühnenmalerei: Wolf Dieckmann

Produktion: florschütz & döhnert  
 Koproduktion: SCHAUBUDE BERLIN, BROTFABRIK Bonn,  
 Méli'môme / Festival Reims Scènes d'Europe  
 Gefördert von der Kulturverwaltung des Landes Berlin,  
 Unterstützt von TRAFFO\_CarréRotondes

Premiere: 28.09.2012 in der SCHAUBUDE BERLIN



Der Regierende Bürgermeister  
 Senatskanzlei - Kulturelle Angelegenheiten



**brotfabrik**

**CARRÉ ROTONDES**  
 ESPACE CULTUREL

